

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wochenspr.: Monatl. 3. Mark 1.20 einchl. 18 3. Beschr.-Geb., 24. 26 3. Zustellungsgeb.; d. Hg. Anzeigenpreis: Die 10sp. Millimeterzeile oder deren Raum 5 3. Reklame 15 3. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Einreib. od. Konfuzen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 183

Altensteig, Donnerstag, den 8. August 1935

58. Jahrgang

Ist Indien bedroht?

Der Abessinien-Konflikt und englische Indienjorgen — Eine bemerkenswerte französische Stimme

Ziemliches Aufsehen in der diplomatischen Welt und gleichfalls eine verständliche Befriedigung in Italien scheint wegen seiner Offenheit ein Artikel der Pariser Wochenchrift „La Tribune des Nations“ hervorgerufen zu haben, der sich mit Englands Indienjorgen befaßt. Es heißt darin u. a.:

„England ist die Beherrscherin der Meere oder vielmehr es war es gestern und scheint es noch heute zu sein, während in Wirklichkeit die Vereinigten Staaten die Flottenparität besitzen und der Pazifische Ozean England bereits vollständig entglitten ist. Der Hauptpunkt ist aber auch heute noch: England ist ein Weltreich, dessen Schlüsselstellung Indien und die Wege nach Indien sind. Alles und jedes ist in dieser Tatsache befristet. Wenn Indien verloren geht oder wenn auch nur die Wege nach Indien abgebrochen werden, bricht das englische Weltreich zusammen.“

Wie für alle klar ist, ist der natürlichste und bequemste Weg nach Indien der durch den Suez-Kanal. Dieser Weg hätte durch Frankreich, wenn dieses die Okkupation von ganz Marokko erreicht hätte, abgebrochen werden können, und aus diesem Grunde hat England es durchgesehen, daß das Rifgebiet spanisch und Tanger eine selbständige internationale Stadt wurde, wodurch auch Gibraltar zunächst noch seinen Wert behielt. Auch Italien würde infolge seiner geographischen Lage den Indienweg haben abbrechen können, weshalb England Frankreich seinerzeit zur Besetzung von Tunis ermunterte. Allerdings hat England nicht verhindert, daß Italien sich in Tripolis festsetzte, aber es hielt diese Tatsache wohl nicht für wichtig, da Italien zu jener Zeit, d. h. vor 23 Jahren, nur eine Flotte zweiter Ordnung besaß und man damals in London mit einer dauernden feindlichen Spannung zwischen Rom und Paris rechnete. Auch Ägypten selbst hätte eventuell Englands Indienweg abbrechen können. Deshalb hat England Ägypten und den Kanal in Besitz genommen. Und der Weltkrieg erlaubte weiterhin England seine Stellungen dort zu verstärken und gleichzeitig einen britischen Biot von Kapstadt bis Kairo zu errichten.

Dann kam der Machtanstieg des Duce. Wieder hatte England dieses Ereignis nicht vorausgesehen. Im Jahre 1922 lebte es noch immer in der Vorstellung, daß es das Italien von 1870 geliebten sei. In Wirklichkeit zählt das Italien von 1935 fast 43 Millionen Einwohner gegenüber den 26 Millionen von 1870 und besitzt vor allem heute eine erstklassige Flotte.

Rechnen wir an, Italien gelingt es, Abessinien zu erobern, darauf in kurzer Zeit 1 oder 2 Millionen italienische Kolonisten dahin zu werfen und eine brauchbare eingetragene Truppe aufzustellen. Es wäre das die bisher fürchterlichste Bedrohung an der Grenze des englisch-ägyptischen Sudan und damit auch des ganzen weiten Blotgebiets zwischen Kap-Kairo! Gleichzeitig aber auch die bisher ernsteste Bedrohung des Weges nach Indien. Und England muß heute diese Sorgen haben. Es ist nicht etwa der Russifizismus und neu-italienische Militarismus an sich, der ihm vor Augen steht, sondern ein Imperialismus, der dadurch noch gefährlicher als der spanische für England wird, weil er sich quer über den Weg nach Indien zu legen droht. Dieser Umstand erklärt, weshalb England kein Wort gesagt hat, als Japan daranging, die Mandchurie zu besetzen, während es sich jetzt dagegen stemmt, wenn es sich um Italien handelt.“

Die weitere Entwicklung des abessinischen Konflikts behältigen in steigendem Maße die interessierten Kolonialmächte auch der übrigen in Afrika kolonialbesitzenden Mächte. Zu ihnen gehört sehr stark auch Belgien mit seinem weiten Kongostraate, und es ist darum kein Wunder, daß man jetzt in belgischen Blättern täglich kritische und oft recht besorgte Erörterungen der möglichen Rückwirkungen eines längeren Kriegszustandes in und um Abessinien liest. Dabei werden selbstverständlich auch alle schon jetzt hervortretenden Symptome mit möglichst neutraler Haltung gegenüber den beiden streitenden Hauptparteien verfolgt, wobei aber die Befürchtung einer Verschärfung der schwarzen Rasseninstinkte gegen die weißen Herrenmenschen oft unverkennbar ist.

Die „Independance Belge“ veröffentlicht so einen Artikel, der auch von den italienischen Blättern ziemlich ausführlich wiedergegeben wird, ersichtlich darum, weil er ziemlich scharf gegen die englische Politik gerichtet ist, die lediglich persönliche Ziele in dem oberen Nilbecken und am Tana-See verfolgt und, wie man in Ägypten aus jeder Unterhaltung heraus hören könnte, an der judaenischen-abessinischen Grenze sehr bedeutende militärische Vorbereitungen trifft.

Die Staatsfeinde „Schulter an Schulter“

Ein „deutscher“ Kommunist plaudert in Moskau auf der Schule

Moskau, 8. August. Der Kominternkongress brachte am Mittwochvormittag mit einer zweistündigen Rede einen „deutschen“ Kommunisten, des früheren Reichstagsabgeordneten Walter wiederum eine Entfaltung über die Komintern-Pläne in Deutschland, die des Interesses auch der deutschen Öffentlichkeit sicher sein dürften. Von der Kongressleitung war das Auftreten Walters offenbar von vornherein als besonderes Anziehungsmittel gedacht. Schon beim Betreten der Rednertribüne wurde er, wie der sowjetamtliche Sitzungsbericht hervorhebt, mit großem Beifall begrüßt. Dann hörte der Kongress seinen Bericht „mit der größten Aufmerksamkeit“ an und bereitete ihm zum Schluß eine non dem Vorstand in Szene geleitete „große Ovation“ — ein neuer Beweis dafür, welche Bedeutung die Komintern der umstürzlerischen Tätigkeit der Kommunisten in Deutschland zuschreibt.

Was der Kongress der Weltrevolutionäre zu so großer Begeisterung ansetzte, war, daß Walter auf der einen Seite verstand, den auswendigen ein Wunschbild von dem Wege zu zeichnen, „den die Werttägigen Deutschlands zu ihrer Befreiung beschritten hätten“ (?), und daß er auf der anderen Seite bereits in die Wege geleitete Versuche der Komintern enthielt, sich mit katholischen Organisations-Deutschen zur Herbeiführung einer gemeinsamen „Kampffront gegen den Nationalsozialismus“ in Verbindung zu setzen. (!)

Walter, — so verzeichnet der sowjetamtliche Bericht — sprach von „neuen Methoden im Kampf der arbeitenden Klassen und im besonderen von einer der Formen dieses Kampfes, vom passiven Widerstand“. Dann schmeichelte er der Eigenliebe „des großen Lehrers Dimitroff“, dessen

Plan, nämlich Kampf innerhalb der faschistischen Massenorganisation (!), er getreulich in die Wirklichkeit umzusetzen versprach. „Denn nur so könnten die Interessen aller Proletariat und die demokratischen Freiheiten aller Schichten der Werttägigen verteidigt werden. Jetzt müßte man zu halb legalem Kampf übergehen. Der Weg zum Sturz des Faschismus führe nur über die antifaschistische proletarische Einheitsfront, über eine Volksfront aller Faschistengegner.“

Nachdem dieser Demagoge sich solcher Art für das im Munde eines Kommunisten verlogene klingende Schlagwort vom „Kampf für die Demokratie“ eingesetzt hatte, plauderte er etwas aus der Kominternschule. In dem sowjetamtlichen Kongressbericht heißt es hierüber: „Genosse Walter habe eine Reihe von der kommunistischen Partei aufgestellter Lösungen aufgezählt, die die Bewährung der „demokratischen Freiheiten“ forderten und dank denen die Kommunisten „breite Massen des deutschen Volkes“ (?) im Kampf gegen den Faschismus vereinten. (Richtig müßte es wohl heißen: ... zu vereinen wünschen. — Die Schriftleitung). Walter habe erklärt, wie die Kommunisten „Schulter an Schulter mit den katholischen Werttägigen gegen das faschistische Regime gekämpft“ hätten. „Wir erklärten ihnen“, so sagte Genosse Walter, dem sowjetamtlichen Bericht zufolge, „daß wir bereit sind, gemeinsam mit ihnen für die Gewissensfreiheit zu kämpfen“ (!).

Die zwei Stunden lang andauernde Entwicklung von staatsgefährlichen Umsturzplänen der Komintern und von operativen wirkenden Großunternehmen dieses „Deutschen“ hat dann, wie erwähnt, beim Kongress lebhaften Beifall gefunden.

Die kommunistischen Unruhen in Brest

Völlige Arbeitsniederlegung im Brestter Kriegshafen

Ruhe vor dem Sturm?

Nach Zeitungsberichten weilt die Stadt noch überall die Spuren der Zusammenstöße auf Am Bahnhof und in den Straßen sieht man schwerbewaffnete Streifen der Garde mobile und der Marinebrigade. Besonders die Marinepräktur und Unterpräktur stehen unter polizeilichem und militärischem Schutz. In den Straßen, in denen am Dienstag bis in die Nachstunden Kundgebungen stattgefunden haben, sind die Geschäfte teilweise geschlossen, das Straßenpflaster ist an verschiedenen Stellen aufgerissen. Zerfallene Kaffeehausterrassen und eingeschlagene Schaufenster, die notdürftig mit Holz Brettern verriegelt sind, bieten einen trübsamen Anblick. In Brest herrscht noch Ruhe, aber, wie der Sonderberichterstatter des „Paris Ribl“ schreibt, eine Ruhe, hinter der sich eine ungewisse Drohung verbirgt.

Ein großer Teil der Arbeiter ist Mittwoch morgen wieder auf den Arbeitsplätzen erschienen, auch die Werftarbeiter, die bei den Kriegshafeneinbauten beschäftigt sind, haben ihre Arbeit in Ruhe aufgenommen. Ein anderer Teil der Arbeiter jedoch denkt nicht daran, vor Samstag und auch dann nur unter ganz besonderen Bedingungen die Arbeit wieder aufzunehmen. Diese Arbeiter stehen in Gruppen in den Straßen, besonders vor der Präktur herum und bereden die Vorfälle.

Die Opfer der schweren Ausschreitungen sind ein Toter und mehr als 50 Verletzte, darunter 30 Gendarmen-Beamte und ein Seesoffizier, ferner der Unterpräkt von Brest und der Adjutant der Marinepräktur. In den Lazaretten befinden sich 12 Schwerverletzte Arbeiter, fünf Angehörige der Garde mobile und zwei Gendarmen.

Vor neuen Unruhen in Toulon?

Paris, 7. Aug. Der Sachschaden der Ausschreitungen in dem französischen Kriegshafen Toulon beträgt allein an zerstörtem Fensterglas und zertrümmerten Kaffeehausterrassen über 15 000 Francs. Aus Marseille und Bar sind bedeutende Verstärkungen von Mobilgarde und Gendarmenregimenten angekommen. Da neue Kundgebungen befürchtet werden, wurde beschlossen, jede Ansammlung auf öffentlichen Straßen zu verbieten.

Völlige Arbeitsniederlegung im Brestter Kriegshafen

Paris, 7. Aug. Auf Anweisung der Gewerkschaftsführer ist im Marinarsenal von Brest Mittwoch nachmittag von sämtlichen Arbeitern die Arbeit plötzlich eingestellt worden. Die Be-

legschaften verlassen sofort die Arbeitsstätten und zogen in geschlossenem Zuge zum Volkshauses, wo beschlossen wurde, daß sämtliche Arbeiter an der morgen erfolgenden Besetzung des bei den Dienstagunruhen ums Leben gekommenen Arbeitameraden teilzunehmen sollen. Der Kriegshafen von Brest ist geschlossen. Sämtliche Geschäfte haben geschlossen. Der Präkt des Departements Finistere hat jede Ansammlung in Brest und in den Nachbargemeinden verboten. Die Kaffeehäuser und Ausschankstätten dürfen nur bis 22 Uhr geöffnet sein.

Die Meinung der französischen Presse

Paris, 7. Aug. Die blutigen Unruhen von Brest stehen im Mittelpunkt des Interesses der Pariser Presse. Die Rechtsblätter sehen in den Unruhen die Folgen der kommunistischen Hege und ein planmäßiges Vorgehen der roten Einheitsfront. Die marxistischen Zeitungen verurteilen hingegen, die Schuld für die Zwischenfälle auf die Regierung, auf und deren Notverordnungen abzuwälzen. In fast allen Blättern wird auf die Häufung von Warnnachrichten aus allen Teilen Frankreichs hingewiesen. In der Tat hat es seit Sonntag nicht weniger als vier ernste Ereignisse dieser Art gegeben.

Während des ganzen Dienstags, so schreibt der „Matin“, lag über Brest die Atmosphäre eines Bürgerkrieges. Wird man die patentierten Moskauer Agitatoren noch lange weiterwirken lassen? fragt das Blatt, das auf seiner ablehnenden Haltung gegen französisch-sowjetrusische Zusammenarbeit nie ein Hehl gemacht hat. Das Blatt schreibt ferner, daß ein Abgeordneter der kommunistischen Partei den Tag von Brest veranlaßt habe. „Echo de Paris“ weist besonders darauf hin, daß die Unruhen gerade in Brest und Toulon, also in den zwei großen Kriegshäfen, ausgebrochen seien. Man könne vielleicht an eine einheitliche Parole denken; vielleicht handle es sich um eine Uebung, einen Versuch.

„Seit dem 6. Februar befinden wir uns in einer Revolutionszeit“, schreibt „Le Jour“. Die kommunistische Anarchie glaube, daß ihre Stunde bald geschlagen habe. Moskau leite das Spiel. „Homme libre“ schreibt, die Marxisten wollten durch die Revolverien allerorten die Wirkung der staatlichen Ordnungsmittel studieren, um zu gegebener Zeit handeln zu können.

Die Postbeamten drohen mit Streik

Paris, 7. Aug. In einer Protestversammlung der verschiedenen Verbände der Postangehörigen und Postbeamten waren die Not-



Verordnungen der Regierung, die fast befehlt war, wurde vom Sekretär des Einheitspostverbandes die Bereitschaft zu allen Aktionen, selbst zum Streik, erklärt.

Ueberseedampfer kann nicht auslaufen
Proteststreik der Belagung

Paris, 7. Aug. Der französische Djeandampfer Champlain, der am Mittwoch mittag von Le Havre mit über 800 Fahrgästen nach Newport auslaufen sollte, hat seine Ausfahrt verschieben müssen, weil die gesamte Belagung in den Proteststreik getreten ist. Diese Protestaktion, die sich gegen die zehnprozentige Gehaltsföhrung richtet, wurde von den Ingenieuren und Hilfsingenieuren eingeleitet, mit denen sich dann die übrige Belagung solidarisch erklärte. In einer gegen Mittag abgehaltenen Versammlung hat die Belagung beschlossen, ihr Gepäck von Bord zu nehmen. Die Fahrgäste sind vorläufig in großen Hotels der Stadt untergebracht worden.

Die französischen Bauern drohen

Paris, 7. Aug. Der Vorstand der bäuerlichen Interessenvereinigung, die 499 Bauernverbände aus Nordfrankreich umfaßt, hat folgende die Würdigung unter der Bauernschaft kennzeichnende Entschlieöung angenommen:

Die ernsthaftesten Ratichläge und Warnungen an das Parlament, die verschiedenen Regierungen und selbst an die Verantwortlichkeit sind vergeblich geblieben. Mehr oder weniger platonische Protestkundgebungen und Aufrufe an das Parlament sind bereits in normalen Zeiten veraltete und unzureichende Mittel, sie müssen aber völlig unmißbar bleiben in einer revolutionären Zeit, wie wir sie seit Monaten erleben. Wenn die Landwirte gezwungen sind, ihre Ernte zu Hunger- und Elendspreisen abzusetzen, um ihren Verpflichtungen nachzukommen, müssen sie sich darüber klar werden, daß sie völlig zu Grunde gerichtet sind. Sie sind seit entschlossen, nicht mehr den Weg der zwecklosen Verhandlungen und Kompromißlösungen zu beschreiten. Wenn die passive Widerstand keine Früchte mehr trägt, sind sie entschlossen, alle die Maßnahmen zu treffen, die ihnen ihre verzweifelte Lage vorschreibt. Sie haben nichts mehr zu verlieren und können deshalb alles wagen.

Am 11. August treten die bäuerlichen Vertretungen in Amiens zu einer Versammlung zusammen, in der entscheidende Beschlüsse gefaßt werden sollen.

„Strafmaßnahme“ Moskaus

Paris, 7. Aug. Im Zusammenhang mit den letzten Arbeiterunruhen in Brüssel, London und Paris ist die Ansicht von Interesse, der der technische Berater der französischen Regierung und ehemalige Unterstaatssekretär Gignoux in einem Artikel in der „Journée Industrielle“ Ausdruck gibt. Gignoux schreibt alle Unruhen den Kommunisten zu und ist der Meinung, daß die Gesetzeserlässe nur als Vorwand gedient hätten. Das plötzliche Aufkommen des kommunistischen Terrors sei im übrigen auf gewisse außenpolitische Vorgänge zurückzuführen. Es sei möglich, daß Moskau die Unterstützung Frankreichs für die Verwirklichung gewisser außenpolitischer Ziele für ungenügend betrachtete und als Erwiderung auf diese mangelhafte Hilfe Frankreichs seinen Auslandsagenten entsprechende Anweisungen gegeben habe.

Die deutsche Auslandsjugend in Franken

Nürnberg, 7. Aug. Von Würzburg kommend, trafen die rund 1400 Teilnehmer der Deutschlandfahrt des Welttreffens der deutschen Auslandsjugend am Dienstag in Rothendurg ob der Tauber ein. Die Stadt hatte feierlichen Schmuck angelegt. Auf dem historischen Marktplatz wurden die Deutschlandfahrer von den Spitzen der Bewegung und der Partei empfangen. Die Durchführung des historischen Schickertanzes fand bei den jugendlichen Deutschen aus aller Herren Länder begeisterte Aufnahme.

Von Rothendurg führten zwei Gruppen getrennt nach Dinstelsbühl, wo ebenfalls die gesamte Bevölkerung auf den Beinen war, um die auslandsdeutsche Jugend zu begrüßen. Von Dinstelsbühl führte die Fahrt direkt nach Nürnberg. Im großen Kulturereinsaal gab die Stadt Nürnberg den Jungen ein gemeinames Abendessen. In einer Ansprache entbot der Oberbürgermeister den jugendlichen Vertretern des Deutschtums aus aller Welt ein herzlich willkommen. Anschließend traten die Jungen eine Rundfahrt durch die feierlich beleuchtete Stadt an. Vor dem Schulhaus Sibighof, wo die Deutschlandfahrer Gemeinschaftsquartier bezogen, beschloß ein Japanstreich des Nürnberger Jungvolks den ersten Tag der Deutschlandfahrt in Franken.

Feierstunde in Nürnberg

Der Frankenföhrer spricht über die Judenfrage

Nürnberg, 7. Aug. Den Abschluß des Nürnberger Kulienthalts bildete am Mittwoch vormittag eine Feierstunde am Gesellenerehrentempel im Vuitpoldheim. Nachdem die Fahnenabordnungen vor der Halle aufstellung genommen hatten, marschierten die Jöhnen der HJ Nürnbergs und Frankens ein.

Gauleiter Julius Streicher gedenkt zunächst der Toten und wendet sich dann dem Wesen des Auslandsdeutschtums zu, das keine Jugend, die mit uns eines Blutes sei, hierher gelangt habe. Er erinnert daran, daß die Väter dieser Jugend einmal von Deutschland fortgezogen seien, um in fremden Ländern in mühevoller Arbeit aus Wästen ein gelobtes Land zu schaffen. Und als es dann so weit war, dann kam der Fremdrassige, der Angehörige des jüdischen Volkes, und lebte in dem Lande, das andere zu einem gelobten gemacht hatten. So sei es heute im Süden von Brasilien. Hier komme der Jude, um das gleiche zu machen, was er bereits in unserem Lande gemacht hatte. „Seit 2000 Jahren“, führte Streicher aus, „ist der Jude bei uns zu Gast und in diesen 2000 Jahren gelang es ihm, bei uns nicht bloß den Geist und die Seele zu vergiften, und das Volkrecht zu mißbrauchen, er wurde sogar Herr in diesem Lande. In den vergangenen Jahrhunderten brachte es der Jude fertig, alle Gejege, die ihn niederhielten, wegzuräumen. Und dann kam

das jüdische Wort, was je über das deutsche Volk gekommen ist. Als aus dem Weltkrieg die letzten Trümmer der großen deutschen Armee zurückkehrten in die Heimat, da schäl der Jude mit gelauten Subjekten in Deutschland einen Zustand der Schmach. Der Jude hat uns 14 Jahre lang regiert und Deutschland zu einem Land der Schande gemacht, hat erklärt, daß alle Rassen und Völkern gleich seien und hat deshalb auch niemals irgend einen Wert auf das Auslandsdeutschtum gelegt. Wie haben wir kämpfen müssen, bis das neue Deutschland erstand. Man darf die alten Kämpfer nicht vergessen, die das gelassen haben und Tag für Tag dertun waren, in ihrem Brautheide für Deutschlands Zukunft zu sterben.“

Präsidium der Abrüstungskonferenz auf 13. September einberufen

Genf, 7. Aug. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Arthur Henderson, hat den Mitgliedern des Präsidiums mitgeteilt, daß er mit Rücksicht auf die seit der letzten Sitzung eingetretenen Ereignisse beschlossen habe, das Präsidium während der ersten Woche der Völkerverbändeversammlung einzuberufen, damit es eine allgemeine Prüfung der gegenwärtigen Lage vornehme und einen Beschluß über die künftige Aufgabe der Konferenz lassen könne.

Wie hierzu aus dem Völkerverbandssekretariat verlautet, ist der 13. September in Aussicht genommen. In dem Programm des Völkerverbandssekretariats war an sich schon seit einigen Monaten eine neue Tagung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz, des sogenannten Büros, für September vorgesehen. Aus welchen besonderen Gründen die Einberufung im gegenwärtigen Augenblick erfolgt ist und welche Ziele Henderson, der in enger Föhlung mit der englischen Regierung vorgehen dürfte, ist zur Zeit nicht bekannt.

Entspannung in Danzig Verhandlungen in Sicht?

Danzig, 7. Aug. Im Danzig-polnischen Streitfall ist eine Entspannung eingetreten, die den Weg zu einer grundsätzlichen Beilegung der Lage eröffnet. Eine gegenseitige Föhlungnahme zum Zwecke der Einleitung von Verhandlungen dürfte unmittelbar bevorstehen. Bei diesen Verhandlungen dürfte man beiderseits davon ausgehen, daß die im Verlaufe der letzten Wochen von beiden Seiten getroffenen Maßnahmen durch eine Lösung des Gesamtproblems auf der Grundlage einer ehrlichen Verständigung erledigt werden müssen.

Dazu gibt das diesige Organ der NSDAP, der „Danziger Borspöken“, der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß die in Aussicht genommenen unmittelbaren Verhandlungen zwischen Danzig und Polen sich nach Beilegung der gespannten Stimmung auf einer Grundlage vollziehen, die eine Klärung der Gegensätze durchaus zuläßt. Das Blatt ist der Ansicht, daß sowohl die Danziger, wie auch die Warschauer Stellen eine Liquidierung der beiderseitigen Maßnahmen für nützlich halten.

Die Verhandlungen über den Donaupakt

Paris, 7. Aug. Der Intransigent weist darauf hin, daß die auf diplomatischem Wege gepflogenen Verhandlungen über den Donaupakt in den letzten Wochen Fortschritte gemacht hätten und man sich bereits grundsätzlichen über die wichtigsten Punkte einig sei. Der französische Botschafter in Rom habe in den letzten Tagen mehrfach Besprechungen mit Savio sowie mit dem Gesandten Oesterreichs, Rumaniens, der Tschechoslowakei, und Südbanien gehabt.

Diese Besprechungen hätten zu dem Ergebnis geföhrt, daß man nunmehr an die Schaffung eines kollektiven Richtigangriffs-, Nichteremissions- und gegenseitigen Konsultationsvertrages denke. Frankreich habe in diesem Sinne auf seine Verbündeten der Kleinen Entente eingewirkt, während Italien gleiche Bemühungen gegenüber Oesterreich und Ungarn gemacht habe. Das Abkommen werde ferner die Möglichkeit gegenseitiger Beilegung von Konflikten offen lassen, die gewissermaßen als Ergänzung gedacht seien.

Krupp von Bohlen und Halbach 65 Jahre alt Glückwünschtelegramme von Dr. Göbbels und Dr. Fried

Berlin, 7. Aug. Dr. Göbbels hat an Herrn Krupp von Bohlen und Halbach zu dessen 65. Geburtstag folgendes Telegramm gerichtet: „Zu Ihrem 65. Geburtstag übermittle ich Ihnen meine herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche, verbunden mit dem Ausdruck des Dankes für die großen nationalen Verdienste der Familie Krupp um die Wehrhaltung des deutschen Volkes, die sich heute in so würdiger Weise auf Ihren Namen vereinigen.“

Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Fried, sandte folgendes Telegramm: „Zu Ihrem 65. Geburtstag spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus und gedenke dabei Ihrer hervorragenden Verdienste um die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und die deutsche Forschung.“

Protestaktion gegen jüdische Provokationen

Kattowit, 7. Aug. In Sosnowitz (Dombrowaer Revier) kam es am Montag nachmittag zu Kundgebungen gegen jüdische Provokationen. Die Ursache hierzu war das provosierende Auftreten zweier junger Juden, die während einer Schlägerei aus Anlaß eines Fußballspiels einen arischen Sportphotographen durch Messerhiebe erheblich verletzt hatten. Zahlreiche Gruppen junger Leute nahmen gegen die jüdischen Messerhiebe Stellung. Im Verlaufe der Kundgebungen, die auch in den Straßen der Stadt fortgesetzt wurden, kam es zu schweren Schlägereien zwischen den Kundgebern und Juden. Die Polizei mußte überall eingreifen, um die Ruhe wieder herzustellen. Die beiden jüdischen Messerhiebe wurden verhaftet.

In Kattowit kam es am Dienstag gleichfalls erneut zu jüdenfeindlichen Kundgebungen. Auf den Straßen und in den Wohnungen wurden Tausende von Flugblättern verteilt, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, nicht mehr in jüdischen Geschäften zu kaufen.

Anwendung des Grußes „Heil Hitler“ im amtlichen Schriftverkehr

Berlin, 7. Aug. Wie der Reichs- und preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben mitteilt, wird die von ihm getroffene Regelung, den Gruß „Heil Hitler“ im innerdeutschen Schriftverkehr der Behörden in den Fällen anzuwenden, in denen bisher am Schluß besondere Höflichkeitsformen üblich waren, dahin erweitert, daß der Gruß „Heil Hitler“ auch an den Schluß von Schreiben aus besonderen förtlichen Anlässen, z. B. Glückwünsche und Anerkennungs schreiben, zu setzen ist. Wie das RZJ weiter meldet, soll im rein dienstlichen Schriftverkehr zwischen Behörden, sei es der eigenen oder einer außenstehenden Verwaltung, der Gruß unterbleiben, desgleichen auch förtlichen Empfängern dienstlicher Schreiben gegenüber, selbst wenn diese ihrerseits förtlichkeitsmäßig oder im Einzelfalle den Gruß im Schriftverkehr anwenden.

Berurteilung der Werner Vorfälle durch die Pfarrgeistlichkeit

Essen, 7. Aug. Im Zusammenhang mit dem neuerlichen Fall verbrecherischer Wählbarkeit des politischen Katholizismus in Werne an der Lippe veröffentlicht die Nationalzeitung ein Schreiben des Kaplans Graf Droste zu Bülkingen, der der RZJ im Auftrag des katholischen Pfarramtes Werne an der Lippe Kenntnis gibt von einer Kanzelerklärung der Werner Geistlichkeit, die am vergangenen Sonntag bei allen Gottesdiensten von der Kanzel verlesen worden ist. In dieser Erklärung heißt es:

„In der Nacht zum Donnerstag sind in der Stadt Spottgedichte auf den Bischof und die Ordensschwöster verteilt worden. Die polizeiliche Untersuchung hat einmündig festgestellt, daß die Täter Mitglieder der deutschen Kolpingfamilie sind. Wer die Verfasser der Gedichte sind, ist bisher noch nicht ermittelt worden. Die Werner Pfarrgeistlichkeit verurteilt die Tat auf das Schärfste, und das um so mehr, als der Verdacht der Täterschaft auf andere Unschuldige gelenkt worden ist.“

Weiter wird in der Erklärung gesagt, daß keiner der Werner Geistlichen von dem Plan unterrichtet gewesen sei und daß auch kein verantwortlicher Vorkämpfer der Kolpingfamilie um die Sache gewußt habe. Zur Herstellung der Beilegung seien auch keine Apparate oder Einrichtungen der Werner Kolpingfamilie benutzt worden. Die in Frage kommenden Geistes seien bereits von der Reichsföhrung der Deutschen Kolpingfamilie in Köln a. Rh. ausgeschlossen worden.

Zu dieser Erklärung des katholischen Pfarramtes in Werne nimmt die Nationalzeitung wie folgt Stellung: Es kann nichts damit getan sein, daß die Schuldigen aus ihrer der Kirche nahe stehenden Organisation ausgeschlossen werden. Wesentlicher ist, daß der staats- und volksfeindliche Geist ausgetrieben wird, der ungewisselhaft in einigen dieser Organisationen zu Hause ist, wie sich aus der bedauerlichen Häufung der Fälle für jeden objektiven Beobachter ergibt. Wichtiger ist, daß die Geistlichkeit und die Vorkämpfer die Angehörigen der ihnen unterstellten Organisationen einer scharfen Kadpstrüfung unterziehen und alle die Elemente ausmerzen und dem Staat namhaft machen, die solcher und ähnlicher verbrecherischer Handlungen gegen den Staat fähig sind, und die nicht die unbedingte Gewähr bieten, daß sie positiv auf dem Boden des nationalsozialistischen Staates stehen.

Die Straßen Adolf Hitlers

Beginn eines Bauabschnittes bei Aachen

Berlin, 7. Aug. Nach Vortrag beim Führer ist die Reichsautobahnstrecke Aachen—Düren—Köln zur Ausarbeitung der Baupläne freigegeben worden. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Todt, beabsichtigt, mit dem Bau dieser Strecke bei Aachen anzufangen, und zwar soll die erste, etwa 8 Kilometer lange Teilstrecke im Zuge der langgeheinten Umgebung von Haaren und der anschließenden verkehrstengen Ortschaften durchgeführt werden.

Kein Waffenlieferungsvertrag mit Japan

Addis Abeba, 7. Aug. Wie hier an zuständiger Stelle verlöhrt wird, entbehren die Meldungen, monach Japan und Abessinien einen Waffenlieferungsvertrag unterzeichnet haben, und eine japanische Militärmission in Addis Abeba erwartet wird, jeder Grundlage. Das abessinische Außenministerium erklärt im übrigen, daß zwischen Japan und Abessinien ein Handelsvertrag bestünde und daß Abessinien nach internationalem Brauch nicht daran gehindert werden kann, wenn notwendig, Waffen von Japan zu kaufen.

Die Spenden für das durch den Kaiser ins Leben gerufene abessinische Rote Kreuz haben bereits den Betrag von fast einem halben Million Dolerantaler erreicht.

Der amerikanische Regesflieger „Schwarzer Adler“, der als Fliegeroffizier keine Verwendung finden konnte, ist nunmehr in das abessinische Landheer eingetreten und hat die Ausbildung von Freiwilligen aufgenommen.

Schließung eines Hotels in Bad Tölz

Bad Tölz, 7. Aug. Das Bezirksamt hat nach einer Mitteilung des Kreispreffeamts der NSDAP, in Bad Tölz mit Zustimmung der bayerischen politischen Polizei das in der Hauptsache von Juden besuchte Parkhotel mit sofortiger Wirksamkeit bis auf weiteres geschlossen. Anlaß zur Schließung ist der einmündige Einspruch aller arischen Kurgäste und auch der eingeborenen Bevölkerung gegen das in letzter Zeit außerordentlich provokierende und freche Auftreten der jüdischen Hotelgäste.

Neue Hochwasserverheerungen in China

Schanghai, 7. Aug. Infolge tagelanger schwerer Regenfälle in der Provinz Schang sind vier Vororte der Provinzhauptstadt Taijnen überflutet. In zwei Vororten sind sämtliche Einwohner ertrunken. Angesichts der drohenden Gefahr für Taijnen wurden alle Truppen sowie die Polizei für Deicharbeiten eingeteilt. Durch das Steigen des Wasserstandes im Lateralfluß des Gelben Flusses um fünf Meter wurden zahlreiche neue Deichbrüche und eine Ausdehnung des Ueberschwemmungsgebietes in Honan, Hopei und Schantung hervorgerufen. Auch dabei sind große Verluste an Menschenleben und an Eigentum zu beklagen. In Süd-Hopei wurden 17 Döfer vernichtet und 2000 Familien obdachlos.

Amerika weist kommunistische Beschuldigungen gegenüber Deutschland zurück

Washington, 7. Aug. Eine Gruppe kommunistischer „Antinazi-Bündler“ ludte am Mittwoch den Leiter der Westeuropä-Abteilung des Staatsdepartements, Dunn, auf und protestierte gegen die Festhaltung des amerikanischen Matrosen Simpson vom amerikanischen Dampfer Manhattan in Hamburg. Dunn erwiderte: Simpson sei am 28. Juni verhaftet worden, weil er aufwühlende Literatur bei sich führte und kommunistische Agitation betrieb. Es stimme nicht, daß er von der deutschen Polizei mißhandelt oder mißhandelt worden sei. Simpson befinde sich in einem Konzentrationslager, wo er gut behandelt und gut versorgt werde und jederzeit brieflich mit dem amerikanischen Generalkonsulat in Hamburg verkehren könne.

Auch die Beschwerden gegen die Verweigerung des Einreisevisums an einen Rabbiner durch das deutsche Konsulat in St. Louis wurden zurückgewiesen, da es sich um eine rein zur deutschen Zuständigkeit und Souveränität gehörende Angelegenheit handle.

Amerikanische Kommune kündigt neue Ueberfälle auf deutsche Schiffe an

Washington, 7. August. Die kommunistische „Antinazi-Gruppe“, die, wie gemeldet, beim Leiter der Westeuropä-Abteilung des Staatsdepartements gegen die Verhaftung eines amerikanischen kommunistischen Matrosen in Hamburg protestiert hatte, erklärte sich von dessen Ausführungen vollkommen unbefriedigt. Die Abordnung stellte mit, daß sie am Donnerstag im Madison Square Garden eine Massenprotestversammlung veranstalten und alle Anwesenden verpflichten werde, fortan das Einlaufen jeden deutschen Schiffes in amerikanische Häfen zu verhindern. In allen Häfen sowie in größeren Städten sollen in nächster Zeit Kundgebungen abgehalten werden.

Der Ueberfall auf die „Bremen“ vor dem Polizeigericht Tumultuarische Szenen

Newyork, 7. August. Im Newyorker Polizeigericht kam es am Mittwoch zu lärmenden Tumultszenen, als sieben in Zusammenhang mit dem Ueberfall auf die „Bremen“ Verhaftete zur Vernehmung vorgeführt werden sollten. Das an sich schon starke Polizeiaufgebot mußte noch weiter verstärkt werden. Der Verteidiger der Verhafteten verließ das Polizeigericht mit einem Gericht in „Falschen-Strassen“ und in „Nazi-Deutschland“. Er versuchte mit allen Mitteln, dem Polizeigericht zu trotzen und erklärte, man werde nicht den Mut haben, ihn aus dem Gerichtssaal zu weisen. Zahlreiche im Zuhörerraum anwesende Personen begleiteten die dreifachen Ausfälle des Verteidigers mit zustimmenden Zurufen und Trampeln. Nach längerem Hin und Her mußte die Verhandlung vertagt werden.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 8. August 1935.

Promenadenkonzert. Heute abend 8 Uhr veranstaltet die Stadtkapelle auf dem hiesigen Marktplatz ein Promenadenkonzert, auf das wir besonders aufmerksam machen.

Rückstrahler. Nach § 12 der Reichsstraßenverkehrsordnung vom 28. Mai 1934 und Ausführgesamverordnung vom 29. Sept. 1934, Reichsgesetzblatt I S. 869 besteht Veranlassung, die Führerbesitzer und Fahrzeughalter aller Art aus verkehrssicherheitspolizeilichen Gründen darauf hinzuweisen, daß jedes Fahrzeug mit einem amtlichen Rückstrahler versehen sein muß. Der Rückstrahler muß an der linken hinteren Hälfte jedes Fahrzeugs nicht höher als 50 cm vom Boden entfernt fest angebracht sein. Der amtliche Rückstrahler gehört zur händigen Ausrüstung jedes Fahrzeugs und muß bei Tag, wie bei Nacht, an jedem Fahrzeug fest angebracht sein. Die Verkehrsstreifen, Landjäger und Polizei, haben strenge Weisung, bei der Verkehrsüberwachung streng darauf zu wachen, um Sicherheit und Ordnung in verkehrspolizeilicher Hinsicht aufrecht zu erhalten. Die verantwortungslosen Fahrzeughalter, die die Vorschriften nicht beachten wollen, müssen unweigerlich zur Anzeige gebracht werden.

Ein Meteor. Am Dienstagabend um 8.30 Uhr konnte hier ein Meteor beobachtet werden. Die prachtvolle Erscheinung in grünoter Farbe mit feurigem Schweiß bewegte sich langsam und majestätisch von Osten nach Westen.

Kagold, 7. August. (Ein Glückwunsch für Reichsstatthalter Murr.) Im Namen der Parteigenossenchaft sandte Kreisleiter Bachner folgendes Glückwunschtelegramm an Reichsstatthalter und Gauleiter Murr: „Die alte Parteigenossenchaft des Kreises Kagold entbietet Ihnen zum zehnjährigen Parteijubiläum die herzlichsten Glückwünsche. Mögen Sie als alter Kämpfer der Idee unseres Führers noch lange in alter Frische und unentwegtem Kampfe den Gau Württemberg-Hohenzollern führen. In treuer Gefolgschaft Kreis Kagold voran!“

Vom Kreis Freudenstadt, 7. August. Als Kreisdesinfektor ist Karl Baldenhofer, Glöcknermeister in Freudenstadt, wohnhaft Katharinenstraße 28, bestellt und verpflichtet worden. Der Kreisdesinfektor ist verpflichtet, auf Weisung des Oberamts oder Oberamtsortes nötigenfalls auch der Ortspolizeibehörden ohne jeden Verzug in Tätigkeit zu treten.

Freudenstadt, 7. August. (Verkehrsunfall.) Ein Radfahrer fuhr gestern nachmittag in Richtung Marktplatz und wollte nach links in die Kaufhausstraße einbiegen. Er gab wohl vorschriftsmäßig das Zeichen hierfür, aber für einen Motorradfahrer, der hinter ihm drein fuhr und ihn überholen wollte, war die Bremsstrecke bereits zu kurz, so daß er nicht mehr halten konnte und den Radfahrer seitlich links anfuhr. Beide Fahrer stürzten und erlitten Schürfungen und leichtere Verletzungen.

Vom Kreis Neuenbürg, 7. August. (Imkerjahren.) Trotz des schönen sommerlichen Wetters mühen die Imker fättern, eine Tatsache, die der Laie vielleicht nicht gleich verstehen will, die aber den Imkern (auch in anderen Orten) große Sorgen bereitet. Jetzt sollten die Imker Honig auf Honig schleudern können, statt dessen müßen sie

den leeren Zucker kaufen und die Bienenvölker füttern. Wie aus Imkertreffen verlautet, rührt dieser Umstand daher, daß draußen der Wald nicht honigt und die Bienen, so fleißig sie auch sein mögen, nichts einheimen können.

Oberndorf a. N., 7. August. (Ein Reichsbahnbeamter springt vom Zug ab und stürzt tödlich.) Gestern abend wollte der 33 Jahre alte Reichsbahnobersekretär Joseph Sieber von hier in der Nähe des Güterbahnhofes aus dem D-Zug Berlin-Schaffhausen abspringen, im Vertrauen darauf, daß der Zug an dieser Stelle nur 30 Kilometer Geschwindigkeit hatte. Der Sprung mißlang ihm, er stürzte aufs Gesicht und erstickte in seinem Blut, weil der Unfall erst Dreiviertelstunden später entdeckt wurde.

Tuttlingen, 7. August. (Ein rätselhafter Fund.) Bei den Grabarbeiten zur Fundamentierung der Stadtmühle stießen die Bauarbeiter heute Dienstagvormittag auf einige Schädel. Es stellte sich heraus, daß auf der kleinen Fläche von ungefähr einem Quadratmeter nicht weniger als sieben Skelette übereinander lagen. Es waren dabei fünf sehr gut erhaltene Schädel verschiedensten Alters, die andern zwei Schädel waren stark beschädigt. Besonders fiel das ganz vorrestlich erhaltene Gebiß der Kinder und jungen Leute auf. Woher diese Skelette stammen, läßt sich nicht mit Bestimmtheit feststellen. Beigaben wurden keine vorgefunden. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man entweder einen Unglücksfall oder ein Verbrechen als Anlaß ansieht. Allerdings müßte dies nach den Tuttlinger Geschichtsquellen vor der Zeit von 1681 geschehen sein, denn immerhin wäre der gemeinsame Tod von sieben Menschen in den Kirchenbüchern verzeichnet, was aber nicht der Fall ist. Vielleicht findet der rätselhafte Fund noch seine Aufklärung.

Stuttgart, 7. Aug. (Küsten des Infanterie-Regiments Ludwigsburg.) Die Kommandantur teilt mit: Auf dem Rückmarsch vom Truppenübungsplatz Heuberg erreicht das Infanterie-Regiment Ludwigsburg im Laufe des Freitag, 9. August, Hohenheim. Es bezieht in unmittelbarer Nähe (Südostwärts) des Schlosses Hohenheim mit drei Bataillonen friedensmäßig Bivouac. Am Samstag rückt dann das Regiment geschlossen zwischen 8.30 und 10 Uhr durch Stuttgart. Am Schloßplatz findet gegen 9.15 Uhr vor dem Regimentskommandeur, Oberst Schmidt, ein Boreibemarsch statt.

Im Ruhestand. Unser Landsmann, der Professor der Forstwissenschaft, Dr. Chr. Wagner, geb. am 1. Oktober 1869 in Michelbach OÄ. Oehringen, scheidet mit dem abgelaufenen Semester wegen Erreichung der Altersgrenze von seiner Lehrtätigkeit in Freiburg, 1902 übernahm er den Lehrstuhl der Forstwissenschaft in Tübingen, den er bis zur Aushebung des forstlichen Unterrichts in Württemberg und Verlegung nach Freiburg im Jahre 1920 beibehielt. Im Jahr 1920 wurde Wagner zum Präsidenten der Württ. Forstdirektion berufen, mit dem Auftrag, sein Blendenlaupfloh im Staatswald durchzuführen. Nach vier Jahren schon verließ er sein Amt und übernahm den forstlichen Lehrstuhl in Freiburg, den er bis jetzt beibehielt.

Waldbelüftung für Kindererholung. Am Montag wurden die beiden Waldbelüftung der Kreisamtsleitung Stuttgart-Stadt, Prag und Schlotweiser-Juffenhäuser für Kindererholung eröffnet. In einer kleinen Feier wurden die anwesenden 300 Kinder auf die Bedeutung dieser neuartigen Erholung aufmerksam gemacht.

Meteor. Am Dienstagabend konnte, wie verschiedene Augenzeugen berichten, eine auffallende Erscheinung am Abendhimmel beobachtet werden. Etwa um 20.30 Uhr erschien über dem östlichen Horizont ein grün-roter Meteor und bewegte sich langsam nach Westen. Ein kurzer leuchtiger Schweiß zeigte die Bahnspur des Meteors deutlich an. Das Schauspiel dauerte etwa 10 Sekunden.

Feuerbach, 7. Aug. (Tödlich verunglückt.) Der Ende der 50er Jahre stehende Dreidrehschleifsteinbesitzer Josef Weischedel fiel einem gräßlichen Unglück zum Opfer. Er war an der Drehschleifstein beschäftigt; dabei stellte er fest, daß sich die Abzugrohre an der Strohprelle auseinandergezogen hatten. Um den Schaden zu beheben, begab sich Weischedel unter die Presse. Beim Aufrichten kam er der Drehschleifstein zu nahe, wodurch ihm der Kopf zusammengepreßt wurde. Seine Mitarbeiter konnten ihn nur noch tot von der Presse wegholen.

Wadnung, 7. Aug. (Verkehrsunfall.) Am Dienstagabend fuhr der 13jährige Schüler Josef E., der zurzeit von Milwaukee in USA. mit seiner Mutter bei den Großeltern zu Besuch weilt, mit seinem Fahrrad die Friedrichstraße abwärts. Er verlor die Herrschaft über das Rad, dessen Bremsen nicht in Ordnung waren, fuhr auf einen Lastkraftwagen auf und kam zu Fall. Das Hinterrad ging zum Teil über den Körper und Kopf des Unglücklichen hinweg. Insofern der Tod auf der Stelle eintrat.

Oberstenfeld, OÄ. Marbach, 7. Aug. (Schweres Unglück.) Der ledige 32jährige Landwirt Friedrich Diez aus Gronau fuhr nachts mit einem voll beladenen Strohwagen von Kleinbottwar nach Gronau. Sein Fahrwerk kam zu Hause ohne Fahrmann an. Als die Eltern sich aufmachten, den Vermissten zu suchen, trat von Gronau die Nachricht ein, daß ihr Sohn schwer verunglückt in Oberstenfeld liege. Bis die Eltern nach Oberstenfeld kamen, war bereits der Tod eingetreten. Anscheinend hatte sich Diez auf die Deichsel seines Wagens gesetzt, ist eingeschlagen, stürzte ab und der vollbeladene Wagen ging über ihn hinweg. Durch sein Stöhnen wurden Einwohner von Oberstenfeld auf ihn aufmerksam. Er lag mit dem Gesicht am Boden, die Räder sind über den Rücken gegangen und haben den Brustkorb eingedrückt.

Und nächsten Sonntag?

Da wollen wir täglich die Sonne genießen! Wir müssen nur fleißig den Deumen drücken, damit die Sonne auch wirklich scheint. Und vorher rechtzeitig an Leotrem oder Leo-Hautöl denken, denn natürlich wollen wir uns keinen Sonnenbrand holen, sondern unsere Haut soll sich richtig erholen! Leotrem und Leo-Hautöl helfen beide schneller drücken, denn beide enthalten Sonnen-Vitamin. Leotrem zu 22, 50 und 90 Pfennig und Leo-Hautöl zu 50 Pfennig sind in allen Fachgeschäften erhältlich.

Ulm, 7. Aug. (Tödlich verunglückt.) Ein Neun-Älterer Motorradfahrer verunglückte in der Nähe bei Bruchsal beim Ueberholen eines Kraftwagens. Das Motorrad überstieß sich, wobei die im Seitenwagen sitzende 22 Jahre alte Begleiterin Lina Aurnhammer aus Neu-Ulm so schwer verletzt wurde, daß sie im Bruchsaler Krankenhaus starb. Der Motorradfahrer kam mit leichteren Verletzungen davon.

Vom Bodensee, 7. Aug. (Lebensretter.) In Bad Schachen hat der 14jährige Max Wiedemann eine Besucherin aus Lindenberg i. A. ocm sicheren Tode des Ertrinkens gerettet. Man bemerkte plötzlich, wie die Schwimmende, dem Ertrinken nahe, nur noch einen Arm aus dem Wasser streckte. Schnell entschlossen sprang Wiedemann ins Wasser und brachte die bereits Bewußtlose ans Land, wo sie alsbald zum Leben zurückgerufen werden konnte.

Großfeuer in Heilbronn

Heilbronn, 8. August. Am Mittwochnachmittag zwischen 2 und 3 Uhr brach in dem bekannten Baugeschäft von Paul Enslin in der Austraße hier im Späneturm des Werkes plötzlich Feuer aus, das sich bei der allgemeinen Trockenheit rasch ausbreitete und in dem großen Holzlager reiche Nahrung fand. Trotz sofortigen Eingreifens der gesamten Feuerwehr einschließlich der Böckinger Wehr fielen in kurzer Zeit das große Sägewerk, das Maschinenhaus, die Schloffer- und Schmiedewerkstätten, die Zementwarenfabrik, einige Lagerhallen und große Mengen von Bauholz dem Feuer zum Opfer. Das Feuer konnte erst nach 5 Uhr im wesentlichen gelöscht werden. Der Arbeitsdienst hatte sich in verdienster Weise gleichfalls an den Lösch- und Rettungsarbeiten beteiligt. Der im wesentlichen durch Versicherung gedeckte Schaden dürfte weit über 100000 Mark betragen. Die 40-50 Arbeiter des Werkes selbst können weiter beschäftigt werden. Der Betrieb erleidet keine wesentliche Unterbrechung. Als Brandursache dürfte Entzündung vermutlich durch Funken einer Dampfmaschine in Frage kommen.

D.R. überfällt Hitlerjugend

Stuttgart, 7. Aug. Durch Partei und Staat sind die konfessionellen Jugendverbände in die gebührenden Schranken ihrer Betätigung zurückgewiesen worden. Ihre rein religiöse Arbeit wird von keiner Seite getätigt, doch immer wieder bricht die Wut und der Haß der dunklen Drahtzieher hinter Jugendverbänden hervor, die es nicht verschmerzen können, daß ihre politische Querschnittsarbeit ein für allemal ein Ende haben soll. Die Spannung zwischen der disziplinierten nationalsozialistischen Jugend und den ungezügelteren konfessionellen Verbänden fordert immer wieder neue Opfer.

So wird in diesen Tagen aus Oberrißwaben, aus Herberthshofen bei Ehingen a. D., ein neuer empörender Ueberfall gemeldet. Ein Hitlerjunge, der bei einem Bauern in Arbeit steht, zog morgens gegen 6.30 Uhr seinen Rikswagen aus der Kelterei Dintenhofen zurück nach Herberthshofen. Dieser Junge ist vor einiger Zeit von der Deutschen Jugendkraft zur Hitlerjugend übergetreten und wird von dieser Seite seitdem mit Haß verfolgt. Als der Hitlerjunge ruhig seiner Arbeit nachging, folgten ihm drei Burschen, die sich dauernd in enger Verbindung mit der D.R. zeigen, und stürzten sich 100 Meter vom letzten Haus weg zu dritt auf den einen. Der Junge wurde niedergeschlagen und von diesen „Arbeitslosen“ bereits angegriffen. Am selben Abend zwischen 9 und 10 Uhr wurden wiederum einige Hitlerjungen von einer Ueberzahl D.R.-Leuten überfallen. Die Namen der Täter stehen fest, auch hat die Polizei den Fall schon aufgegriffen.

„Bund des goldenen Kreuzes“

Leonberg, 7. August. Das „Leonberger Tagblatt“ veröffentlicht unter dieser Ueberschrift folgende Erklärung des Kreisleiters Krohmer:

Der Kreis Leonberg ist wieder um eine Erwerbung in seinem „Karitäten-Kabinett“ reicher geworden. Es hat sich nämlich laut Vereinsregister-Eintrag in Leonberg ein neuer Verein mit dem „bedeutenden“ Namen „Bund des goldenen Kreuzes“ aufgetan. Abgesehen davon, daß in der heutigen Zeit neue Vereine unnötig sind, da sie höchstens der Zersplitterung, nie aber der Einigkeit dienen, ist es interessant, festzustellen, was dieser Verein bezweckt und da hören wir folgende: Die Ziele des neuen „Vereins“ sollen angeblich sein Kampf gegen Lüge, Haß, Geiz, Zwietracht usw. ufm. Ein weiterer Zweck des Vereins soll sein Behebung der Wohnungsnot, Förderung des Wohnungsbaues; sogar den nationalsozialistischen Grundbegriff „Gemeinnutz vor Eigennutz“ will dieser Verein unter Volk bringen und ihm erst die richtige Geltung verschaffen. Welche Kreise hinter dem Verein stehen, ist noch nicht ganz klar, doch können wir feststellen, daß hinter ihm kaum nationalsozialistische Kreise stehen; denn was der Verein hier zum Ziele hat — zu was er sich am 3. August 1935 aufrafft — das haben wir Nationalsozialisten schon längst in Angriff genommen. Wollte man es nötig, daß wir Nationalsozialisten diesem Verein beitreten und auch Adolf Hitler sein Aufnahmegeruch an diesen Verein richten würde?

Aus Ecken

Ein Bergwerkunglück bei Bforzheim

2 Tote und 8 Gasvergiftete

Bforzheim, 7. August. Gestern nachmittag um 3 Uhr ereignete sich in dem Fluß- und Schwerspatwerk der Fa. Döppenschmitt & Co. auf der Gemarfung Wärm ein schwerer Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Das Unglück ereignete sich wie folgt:

Der in dem Bergwerk beschäftigte 21 Jahre alte ledige Mechaniker Leopold Zink von hier stieg in den Bergwerksschacht ein, ohne zu ahnen, daß sich in dem Schacht Kohlenoxydgase angesammelt hatten. Er wollte vermutlich den auf der unteren Sohle laufenden Benzinmotor abstellen. Durch die Giftgase betäubt, brach Zink jedoch beim Motor zusammen. Als er über Tag von dem Werksangehörigen vermisst wurde, stieg der Betriebsführer



Walter Heinisch (aus Siegen in Westfalen) selbst in den Schacht ein, um nach Zink zu leben. Heinisch fand Zink stöhnend und röchelnd beim Benzinmotor liegend vor. Auch Heinisch wurde nun bei dem Versuch, Zink zu retten, von den Giftgasen betäubt und brach ebenfalls zusammen. Als nun auch Heinisch nicht mehr an das Tageslicht kam, machten sich die übrigen Werksangehörigen an die Rettungsarbeit. Sie liegen nacheinander in den vergasteten Stollen ein; es kam aber nur einer von ihnen, der Werksangehörige Emil Gehrum, vollständig erschöpft wieder ans Tageslicht. Alle übrigen waren von den Gasen betäubt, sie hielten sich in diesem Zustande teilweise an den Leitern fest oder lagen auf den Sohlen herum.

Gehrum begab sich an den Fernsprecher, benachrichtigte das Bürgermeisteramt Wirm und bat um Hilfe. Bald darauf traf ein Arzt, der Rotruf aus Pforzheim, der Polizeidirektor, Polizei- und Gendarmeriebeamte, Weckerlinie, Sanitätsmannschaften und Technische Rothkreuz an der Unglücksstelle ein. Sie begannen gemeinsam mit dem Rettungswerk. Mit teils schweren, teils leichteren Gasvergiftungen wurden acht Personen in das Stadt-Krankenhaus eingeliefert. Der 34 Jahre alte verheiratete Betriebsführer Walter Heinisch und der 21 Jahre alte ledige Mechaniker Leopold Zink konnten nur als Leichen geborgen werden.

Weißenbach i. Murgtal, 7. August. (Vorbildlicher Beschluß der Fa. E. Holthmann & Co.) Der Vertrauensrat hat in seiner Sitzung vom 29. Juli 1935 beschlossen, in die Betriebsordnung unter § 41 folgenden Anhang aufzunehmen: „Für Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront können im Betrieb angestellt und beschäftigt werden. Wer aus eigenem Verschulden die Mitgliedschaft der DAF verliert, kann auch der Betriebsgemeinschaft nicht weiter angehören.“

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Stahlhelm im Kreise Beckum aufgelöst. Die Staatspolizeistelle für den Regierungsbezirk Münster teilt mit: Im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten in Münster ist der NSDAP (Stahlhelm) auf Grund des Paragraph 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 für das Gebiet des Kreises Beckum (Reg. Bez. Münster) mit sofortiger Wirkung wegen staatsfeindlicher Betätigung aufgelöst und das Vermögen beschlagnahmt worden.

Todesprung aus dem 7. Stockwerk. In einem Hamburger Kontorhaus der inneren Stadt stürzte sich am Mittwoch ein 53jähriger Mann vom 7. Stockwerk in den Lichtschacht. Er war sofort tot. Der Grund zu dem Selbstmord ist nicht bekannt.

Vom Hochwasser des Hoangho bedroht. Nach den in Peking vorliegenden Meldungen aus der Provinz Schantung bedecken die Fluten des Hoangho nunmehr ein Gebiet von 150 Kilometer Breite und 125 Kilometer Länge. Das Leben und Eigentum von 4,5 Millionen Menschen ist bedroht.

Beulenpest in China. In der chinesischen Provinz Fujien ist im Bezirk von Lungien die Beulenpest ausgebrochen. Die Pest fordert täglich mehr als 50 Opfer. Die Provinzialbehörden treffen energische Maßnahmen, um eine Ausbreitung der Seuche auf die übrige Provinz zu verhindern.

Aus amtlichen Bekanntmachungen Kreisstag.

Am Dienstag, den 13. August ds. J., findet von vormittags 9 Uhr an im Sitzungssaal der Kreisleitung der NSDAP, Altes Postgebäude in Nagold der Kreisstag statt. Die Mitglieder werden unter Uebersendung der Tagesordnung hiezu noch besonders eingeladen.

Nagold, 6. August 1935. Oberamt: (ges.) Lauffer, H.B.

Nützen Sie
noch die Tage meines
Saison-Schluss-Verkaufs
Chr. Krauss.

Wir haben folgende

Zeitungen im Einzelverkauf:

- Stuttgarter NS-Kurier
 - Stuttgarter Neues Tagblatt
 - Schwäbischer Merkur
 - Völkischer Beobachter
 - Frankfurter Zeitung
- täglich zu haben in der

Buchhandlung Lauk - Altensteig

Gerichtssaal

Freudenstadt, 7. August. (Sechs Monate Gefängnis, weil er seine Kinder zum Stehlen angestiftet hat.) In R. im Murgtal ist ein Vater von fünf Kindern, der leider eine besondere Passion hat, er „hebt“ anscheinend gern einen. Um nun seine aufgelaufenen Verschulden zahlen zu können, bringt es dieser Vater fertig, sich von seinen beiden ältesten, 13 und 15 Jahre alten Söhnen das Saufgeld stehlen zu lassen. Vom Sommer 1934 ab schickte er seine Söhne immer wieder in die Kirche, zunächst nur, um im Kirchengestühl nach etwa liegen gebliebenem Opfergeld suchen zu lassen. Die Beute war gering; die Söhne, die für die Sicheleien von ihrem Vater, d. h. von der Beute, immer wieder einige Fehner als Trinkgeld bekommen, machen sich dann natürlich auch an die Opferstöcke und stahlen im Laufe von etwa einem Jahr rund 35 A für ihren Vater. Was nun aber das Besorgnende und andererseits wieder das Unglaubliche an der Sache ist: der Vater war in seiner Kindheit selbst Opferstockmarder und als solcher vorbestraft. Er hat sich nun nicht geärgert, seine eigenen, sonst gut erzogenen Kinder zur gleichen Schändlichkeit anzuhalten, anstatt sie von solchen Abwegen fernzuhalten. Das Schöffengericht konnte deshalb auch nicht anders, als sehr hart mit ihm zu verfahren. Es verurteilte den geltändigen Angeklagten wegen Austilgung zu erschwertem Diebstahl zu 6 Monaten Gefängnis.

Freudenstadt, 7. August. (Zwei herzlose Söhne, die sich an ihrem Vater vergreifen.) Harie, oder verdiente Freiheitsstrafen wurden gegen zwei Brüder und einen weiteren Angeklagten aus G. Kreis Freudenstadt ausgesprochen. Die beiden Brüder hatten in zwei Fällen ihren Vater, einen schwächlichen und kränklichen Mann körperlich schwer mißhandelt. Der Hintergrund der traurigen Geschichte sind schwere Zermürbungen in der Familie, besonders zwischen Vater und Mutter. In dem einen Fall führte der jüngere und ledige Bruder die körperliche Mißhandlung seines Vaters gemeinsam mit dem dritten Angeklagten aus. Sie schlugen den alten Mann in der Stube mit Gummischläuchen solange, bis er bewußlos am Boden lag. Vier Tage später wiederholte sich die wilde Szene. Diesmal waren es die Brüder allein. Wie der Staatsanwalt beantragt hatte, verurteilte der Richter den jüngeren Bruder wegen zwei Fällen körperlicher Mißhandlung an einem Verwandten in aufsteigender Linie zu einer Gesamtgefängnisstrafe von drei Monaten, den älteren Bruder zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten und den dritten Angeklagten wegen Mithilfe zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat.

Handel und Verkehr

Wärste

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 6. Aug. Ochsenfleisch 76 bis 80, Rindfleisch 55-64, Ferkelfleisch 78-80, Bullenfleisch 76 bis 80, Schweinefleisch 72-78, Kalbfleisch 78-84, Hammelfleisch 70 bis 76 Pf.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 6. Aug. Auftrieb: 156 Rinder, 285 Rälber, 807 Schweine. Preise: Ochsen 42, Bullen 42, Rälbe 28-42, Rinder 41-42, Rälber 45-64, Schweine 46-53,5 RM.

Wörzheimer Schlachtviehmarkt vom 6. Aug. Auftrieb: 101 Rinder, 150 Rälber, 381 Schweine. Preise: Ochsen 40-45, Bullen 41-45, Rälbe 27-39, Rinder 42-46, Rälber 52-61, Schweine 50-53 RM.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 6. Aug. Auftrieb: 114 Rinder, 224 Rälber, 45 Schafe, 481 Schweine. Preise: Ochsen 35-40, Bullen 37-44, Rälbe 25-42, Rinder 35-45, Rälber 50-65, Schweine 46-53,5, Schafe 37-42,5 RM.

Baslacher Vieh- und Schweinemarkt. Preise: Ochsen 800 bis 1200 RM, das Paar, Rälbe 300-450, Kalbinnen 300-400, Rinder 170 RM, das Stück, Kertel 20-46 RM, das Paar.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Hitler-Jugend Gefolgschaft 17/126
Die Kameradschaft Simmersfeld führt ab 1. August d. J. Kameradschaftsführer Fritz Schaidle.
Die Führung der Standorte Eberhardt, Wari, Gaugenwald und Garweiler wird dem Kameradschaftsführer Mejer, Altmersfeld, bis auf weiteres übertragen.
Der Gef.
NS-Kriegsoffiziersversorgung, Ortsgruppe Altensteig
Für die Fahrtteilnehmer zum Kriegsoffizier-Ehrentag nach Tübingen ist Abfahrts punkt 7 Uhr beim Bahnhof. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Obmann: J. B. Wieland.

Rundfunk

Freitag, 9. August:

- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 15.30 Kinderkunde: „Aufregung im Weisenstran!“
- 16.00 Rufft im Freien
- 17.00 Aus Hamburg: „Bunte Musik am Nachmittag“
- 18.30 Hitlerjugendfunk: „Bin i net a Würstle“
- 19.00 Aus Köln: Lustige Platt-beiten!
- 19.30 Aus einem Wiener Rotenbüchel!
- 20.15 Aus Berlin: Stunde der Nation
- 21.00 Aus Frankfurt: Altpreußische Märche
- 22.20 „Das offizielle Rundfunkschrifttum“
- 22.30 Nach Königsberg: „Heitere Abendmusik“
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmahl.

Letzte Nachrichten

Dreierkonferenz am 16. August?
Paris, 7. August. Als wahrscheinlicher Termin für die Dreierkonferenz über Abyssinien wird von Havas der 16. August und als Verhandlungsort Paris genannt.

Italienische Minister und Staatssekretäre müssen an den Herbstmanövern teilnehmen

Rom, 7. August. Auf Befehl Mussolinis müssen sämtliche Minister und Staatssekretäre Italiens, soweit sie einen militärischen Rang bekleiden, an den Ende August stattfindenden großen italienischen Herbstmanövern teilnehmen.

Millionenschäden durch Hochwasser in Amerika
Newyork, 8. August. Schwere Wolfenbrüche haben verheerende Ueberschwemmungen in weiten Gebieten Ohios und Westvirginians angerichtet. Das Hochwasser hat zahlreiche Ortschaften von jeglichem Verkehr abgeschnitten. In den betroffenen Gebieten ist die Ernte völlig vernichtet worden. Der Schaden geht in die Dollarmillionen.

Weiter für Freitag

Ueber Mitteleuropa befindet sich noch starker Hochdruck, während sich über Frankreich neue Störungen bilden. Für Freitag ist Fortdauer des warmen und trockenen Wetters zu erwarten.

Druck und Verlag: B. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptschriftleitung: Ludwig Lauk. Anzeigenleitung: Gustav Wohlisch, Altensteig. D.A.: VII. 35: 2100. Jzt. Preis: 2 gfl.

Altensteig
Sensamen
Feldrübsamen
Wicken
Klee- u. Grassamen
billigst bei

Fritz Röhler

Altensteig
1 Faß je 250, 100, 45 Liter haltend gibt billig ab
Adam Hehr

Bringe morgen von 8 Uhr ab billige deutsche
Tomaten, Blaumen, Birnen und Gemüse
Jaiper, Frau Red.

Ansichts-Karten
in großer Auswahl empfiehlt die

Buchhandlung Lauk
Altensteig

Sämtl. Solinger Stahlwaren Sondernummer
werden nur beim Fachmann prima geschliffen und repariert
Fr. Roller, Messerschmiede u. Hohlschleiferei Nagold.
Annahmestelle für Altensteig und den hinteren Bezirk
Frau Friseur Kirn, Altensteig.

An die Gewerbetreibenden!

Laut Verordnung des Reichsfinanzministeriums sind alle Gewerbetreibenden verpflichtet ihre Wareneinkäufe einschließlich der Rohstoffe, Halberzeugnisse, Hilfsstoffe u. Zutaten, die sie zur gewerblichen Weiterverarbeitung, zur Be- und Verarbeitung oder zur Vermittlung vornehmen, in ein Wareneingangsbuch täglich laufend einzutragen, monatlich und jährlich zusammenzurechnen, und das Wareneingangsbuch 10 Jahre aufzubewahren.
Bestellen Sie daher das den Vorschriften dieser Verordnung entsprechende

Wareneingangsbuch

in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Nützen Sie die 3 letzten Tage des
Saison-Schluss-Verkaufs!
Donnerstag - Freitag - Samstag
Reste-Tage.
Reinhold Hayer, Altensteig

